Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 8 (1839)

Heft: 3

Artikel: Scheidenpolyp und Starrkrampf bei einer Kuh

Autor: Hintermüller, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-592304

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VII.

Scheidenpolyp und Starrkrampf bei einer Ruh.

Beobachtet von Bezirksthierarzt Heinrich Hintermüller in Maur, Cantons Zürich.

Am 3. Juni 1834 wurde ich ersucht, so schnell wie möglich zu einer Ruh, welche schon seit einigen Stunden am Ralben mache, zu kommen. Ich fand die Ruh mit ziemlich beftigen Geburtswehen und, als ich durch die Mutterscheide die nähere Untersuchung vornehmen wollte, in dieser einen fugelförmigen, großen, festen Rorper, neben welchem ich nur mit Mühe vorbei kommen konnte, und wobei es sich ergab, daß derselbe durch ein festes starkes Band mit dem Muttermund verwachsen war. Da ich diesen Körper an seinem Befestigungspunkt nicht logtrennen konnte, so suchte ich denselben aus seiner haut zu schälen, welches folgender Magen geschah. Ich machte einen Schnitt in dieselbe, und fing mit den Fingern das in der haut eingeschlossene Ge= wächs zu trennen an, welches ziemlich leicht gelang, so daß in Zeit einer halben Stunde dasselbe aus den Geburtetheilen entfernt, und binnen einer Stunde die Geburt beendigt war, indem sogleich nach Entfernung des

fremden Körpers das Junge vorwärts getrieben mit weniger Hülfe geboren wurde und, außer einem ziemlichen Blutabfluß, aus der Schaam, sich nichts Normwidriges zeigte. Der herausgeschälte fugelrunde Rörper war eine feste, fleischige Masse, und wog 16 Pfund, 6 Loth. Ich verließ nun das Thier; allein kaum war ich bei Hause angelangt, so kam der Bericht, daß es mit der Ruh schlimmer geworden; sie sei wie steif, und wirklich fand ich auch die Rranke mit steifen Beinen, Die wie hölzern waren, ausgestreckt liegen. Die Maulhöhle konnte mit aller Gewalt nicht geöffnet werden; die Oberfläche war kalt und die Augen ftarr; furz der Starrframpf mar im höchsten Grad zugegen, und folg= lich konnten auch dem Thiere feine Arzneistoffe beige= bracht werden, weswegen dasselbe sogleich geschlachtet wurde.

Bei der Section zeigten sich die Organe der Brust = , Bauch = und Beckenhöhle vollkommen normal; nur an der Gebärmutter und um den Muttermund fanden sich die häute vor, in welchen der fleischartige Polyp ein= geschlossen gewesen.

Das Gewächs, welches ich ausgeschnitten hatte, war unzweiselhaft ein sogenannter am Muttermunde wurzelnder Fleischvolnp. Wie dieser aber und wann, ob vor der Empfängniß des Mutterthieres oder erst während des trächtigen Zustandes von diesem entstanden, ob die Begattung und der trächtige Zustand wenigstens als mitwirkende Ursachen an der Entstehung und Ausbildung desselben zu betrachten, oder ob er unabhängig hiervon durch irgend eine andere Ursache sein Dasenn erhalten hatte:

dieß sind Fragen, welche ich mir wohl vorlegte, aber nicht zu beantworten vermochte. Eben so wenig konnte ich mir die schnelle Ausbildung des Starrkrampses bis zum höchsten Grade erklären, vermuthe jedoch: es dürste durch die Operation ein Nerve verletzt worden sein, und diese Verletzung in Verbindung mit der Anstren= gung beim Gebären denselben erzeugt haben.